



Ausgabe 3 – 2023

AZB 6210 Sursee, Post CH AG

Retouren an: M. Imfeld, Waldhof

77. Jahrgang | September 2023

4-mal jährlich (März, Juni, Sept., Dez.)

Ehemaligenblatt

OFFIZIELLES ORGAN EHEMALIGENVEREIN LANDWIRTSCHAFTS- UND BÄUERINNENSCHULEN KANTON LUZERN

NEUES MODULANGEBOT IN DER BETRIEBSLEITERSCHULE

Smart Farming

Im Rahmen der Betriebsleiterschule Zentralschweiz konnte im Frühling 2023 erstmals das Modul Smart Farming (BF30) durchgeführt werden. Die Teilnehmenden konnten ihr Wissen in den Bereichen Maschinenkommunikation, Datenmanagement und Einsatz von Sensorik im Stall sowie Futter- und Ackerbau vertiefen und konkrete Anwendungen praxisbezogen kennenlernen.

Der vielseitige Unterricht beinhaltete Exkursionen, Referate von Fachpersonen und Praktikern sowie Möglichkeiten für einen Austausch mit Berufskollegen und Fachpersonen.

Digitalisierung als Trend

Der Einsatz moderner Technologien findet auch in der Landwirtschaft immer mehr Verbreitung. Häufige Gründe und Chancen sind: Arbeitserleichterungen, präziseres und effizienteres Arbeiten, Schonung von Ressourcen, Früherkennung und Prognose. Die heutigen technischen Möglichkeiten sind wertvolle Hilfsmittel bei der Arbeit, doch sie ersetzen nicht das Auge des Praktikers und Wissen und die Erfahrungen eines erfolgreichen Landwirts.

Aussenwirtschaft: Satellitennavigation, Lenksysteme und Sensorik

Im Unterricht wurden im Teil Feldebau folgende Themen behandelt:

- **Lenksysteme:** Grundlagen der Satellitennavigation, Felder- und Fahrspurplanung, Funktion und Technik von Lenksystemen und ISOBUS.
- **Teilflächenspezifische Bewirtschaftung:** Geografische Informationssysteme, Sensorik, Teilflächenspezifische Bewirtschaftung und Datenaustausch
- **Praxisteil:** Für einen Düngerstreuer wurde die Applikationskarte auf einer Heimparzelle erstellt. Auf dem Display konnte die Ausbringungsmenge mit «variable Rate» simuliert und mitverfolgt werden.

Tierhaltung: Herdenmanagement und Sensorik

Wachsende Tierbestandsgrößen und zunehmende Leistungen erhöhen die Anforderungen an das Tier und an die Tierbetreuung. Zielgrößen eines Herdenmanagements sind eine gute Gesundheit, verbunden mit hoher Fruchtbarkeit, langer Nutzungsdauer sowie hohen Leistungen bei guter Qualität.

Digitale Herdenmanagementsysteme setzen sich aus verschiedenen Bestandteilen und Sensoren zusammen. Die Herdenmanagementsoftware ist die Zentrale, in der alle Daten wie zum Beispiel Milchleistung, Kraftfutterverzehr und Tieraktivität zusammenlaufen und dann weiterverarbeitet werden.

Datenmanagement auf dem Betrieb

Viele Programme entwickeln sich vom reinen Aufzeichnungstool hin zu einem Farm-Management- und Informations-System (FMIS) mit zahlreichen Funktionalitäten. FMIS sammeln, bearbeiten, analysieren, speichern und kommunizieren Daten in einer Form, welche für die Ausführung von Prozessen und Funktionen nötig ist. Sie verringern den administrativen Aufwand und bieten eine gute Managementhilfe für den Betrieb. Die über Jahre gesammelten Daten zeigen Tendenzen und Entwicklungen auf und erlauben so Vergleiche und gezielte Verbesserungen im betriebswirtschaftlichen wie auch produktionstechnischen Bereich.



Peter Scherer, Hünenberg, stellt die Möglichkeiten von Smart Farming auf dem Schweinehaltungsbetrieb vor.



Adrian Annen, Zug, erklärt, welche Daten mit dem Melkroboter erfasst werden und wie diese für eine erfolgreiche Milchviehhaltung genutzt werden.



Praktisch mit Lenksystemen arbeiten: Die Teilnehmer müssen zuerst die Maschineneinstellungen hinterlegen, dann Fahrspuren anlegen und am Schluss mit dem Traktor auf der Parzelle aktiv fahren.

Grusswort

«Jedes Ding an seinem Ort, spart viel Zeit und böses Wort.» Sprichwort



Ordnung ist das halbe Leben. Naja, vielleicht nicht ganz die Hälfte, aber sicher ein grosser Teil davon. Zumindest bin ich gefühlt den halben Tag am Ordnung machen. Je mehr ich zu Hause bin, desto mehr bin ich mit Aufräumen beschäftigt. Einerseits, da ich (oder wir) mehr in Unordnung versetzen, andererseits da es mich stört, wenn Sachen herumliegen.

Wenn ich Ordnung mache, um anschliessend zu putzen, erinnere ich mich oft an einen ehemaligen Chef. Dieser meinte, dass Ordnung machen mehr Zeit in Anspruch nähme, als das Putzen. Die Zeitung ins Altpapier werfen, dieses gleich noch Zusammenbinden, die Finken ins Regal stellen und den Rucksack dorthin platzieren, wo er hingehört. Das Altglas in den Keller verfrachten und die Arbeitskleider ein bisschen anständig aufhängen, ja, bei dieser Gelegenheit

gleich einmal sortieren – schwups, staubsaugen und Böden aufnehmen ist im Nu erledigt.

Die Küche mit dem Esstisch ist unser wichtigster Ort in Bezug auf das Zusammenleben. Hier essen wir gemeinsam, diskutieren was wir erlebt haben, was wir als nächstes noch machen werden oder machen möchten. Tauschen uns über Gefühle und Bedürfnisse aus. Briefe werden hier geöffnet und Notizen deponiert. Alles zusätzlich zu den Mahlzeiten, die gekocht, aufgetischt und wieder abgeräumt werden. Zwischendurch noch Kuchen oder Wähe backen. Ab und zu auch Gemüse aus dem Garten verarbeiten und einmachen. Kaum ist das Zmorgen abgeräumt, wird das Zmittag vorbereitet und vor dem Nachtessen, wenn nötig, noch ein Brot in den Ofen geschoben. Und immer wieder wird Ordnung gemacht, aufgeräumt und weggeräumt.

Das erinnert mich zumal ans Laubwischen im letzten Herbst: Als ich mich darüber beschwerte, dass kaum zusammengewischt wieder Laub herumliegt, erwiderte Urs gelassen: «Mir hend ja ou ersch grad z'Mittag gässe ond nei am Abe weder z'Nacht.» Oder wie meine Mutter mir vor Kurzem sagte: «Wenn mer emer echli macht, gets nie vöu ds'tue.»

Ja, so vieles wiederholt sich tagtäglich und vieles sogar täglich mehrmals. Ordnung ma-



Impressum

Herausgeber
EV – Verein ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaft- und Bäuerinnen-schule des Kantons Luzern. Wir sind auch offen für an Landwirtschaft und deren Aus- und Weiterbildung interessierte Personen.

Präsidentin Ehemaligenverein
Helen Husmann, Längacher 1, 6163 Ebnet
h_husmann@hotmail.com | 079 534 75 91

Adressänderungen und Mutationen
Marco Imfeld, Waldhof, 6210 Sursee
marco.imfeld@hotmail.ch | 079 894 14 17

Redaktion & Gestaltung Ehemaligenblatt
Tatiana Troxler, Alte Landstr. 68, 6285 Hitzkirch
tatiana.troxler@troxlergrafik.ch | 041 460 36 08

chen bzw. Ordnung halten ist wohl nicht nur in der Küche und im Haushalt hilfreich. In manch einem Büro, einer Werkstatt, einem Stall etc. stellt es eine kleinere oder grösser Herausforderung dar. Aber Ordnung machen/halten hilft. Ordnung haben ist schön und Ordnung machen macht glücklich – zumindest mich. 😊

Helen Husmann, Präsidentin

► Mögliche Herausforderungen

Bei der Anschaffung von Smart-Farming-Technologien entstehen aber auch mögliche Herausforderungen für den Landwirt:

- Kosten für Hardware, Software, Sensoren und Geräte, Gebühren und Lizenzen
- Technische Störanfälligkeit, Probleme, Ausfälle
- Unterschätzung der Komplexität und verschiedene Systeme im Betrieb, welche nicht miteinander kommunizieren
- Datenschutz und Datensicherheit
- Der moderne Landwirt benötigt als Anwender von Technologien digitales Wissen, sowie Verständnis und Offenheit für neue Technologien.

Kosten und Nutzen kritisch beurteilen

Oft braucht es hohe Investitionen, die man wieder hereinholen muss. Aus diesem Grund ist eine realistische Kosten-Nutzen-Rechnung unabdingbar. Auch eine mögliche Arbeitsentlastung kann ein Grund für Digitalisierung sein.

Wichtig ist auch, sich vor der Anschaffung nicht nur in Hochglanzprospekten, sondern auch bei praktizierenden Landwirten, welche die Technologie schon einsetzen, gut zu informieren.

Neuer Kurs ab Februar 2024

Möchten auch Sie die neuen technologischen Möglichkeiten von Smart Farming kennen lernen und die Eignung für Ihren Betrieb für Produktivitätssteigerung, Arbeitserleichterung, Datenauswertung und Dokumentation überprüfen? Im Frühling 2024 wird das BLS-Modul Smart Farming erneut durchgeführt. Mehr Informationen unter www.bbzn.lu.ch/kurse oder beim Moduleiter unter Telefon 041 485 88 24.

Stimmen von Lernenden

Adrian Tschopp, Grosswangen:

«Meine Erwartungen an den Kurs wurden erfüllt. Es gibt viele technische Möglichkeiten, doch am Ende müssen Kosten und Nutzen übereinstimmen.»

Adrian Bucher, Urswil:

«Die Exkursionen waren sehr gut. Interessante Betriebe und super vorbereitete Betriebsleiter, welche die Digitalisierung auf ihre Weise erfolgreich umgesetzt haben. Die Diskussionen mit Anwendern sind wichtig und hatten genügend Platz im Kurs.»

Sven Brem, Rudolfstetten:

«Alle Referenten waren sehr kompetent. Das Modul hat mich ermuntert, auf meinem Betrieb

den digitalen Hofmanager Barto noch intensiver zu nutzen.»

Fabian Müller Kottwil:

«Der Kurs war sehr lehrreich. Smart Farming kann eine Chance sein für den Betrieb, um Abläufe zu vereinfachen und die Arbeit zu erleichtern.»

Mathias Hunziker, Othmarsingen:

«Die Einführung digitaler Hilfsmittel können den Betriebsleiter stark unterstützen. In der Einführungsphase braucht es viel Selbstdisziplin und Interesse. Ist dies erfüllt, kann Smart Farming zu einer Chance werden, den administrativen Aufwand zu senken.»

Christoph Meier,
Leiter Modul Smart Farming

Kostenlose SMS-Erinnerung!



Anmelden: «start EV» an 722
Abmelden: «stop EV» an 722

Veranstaltungen nie mehr verpassen!